Gedichte

Autor(en): **Görner, Rüdiger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **80 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-166313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sich die schmale Schicht der ehemaligen Nomenklatura und neuen «Oligarchen», während die breite Masse der Bevölkerung unter der dort fortdauernden Transformationskrise leidet.

Zur Zeit der Planwirtschaft war die Verwaltung und teilweise auch die Finanzierung von Sozialleistungen, wie etwa Renten und Kindergeld, den Betrieben übertragen. Sozialhilfe war in den meisten Ländern nur rudimentär vorhanden, und eine Arbeitslosenversicherung existierte überhaupt nicht. Inzwischen besitzen alle Transformationsländer ein System der Arbeitslosenunterstützung, und viele haben Sozialhilfesysteme eingerichtet. Dabei musste auf grosszügige Leistungen freilich verzichtet werden, zum einen, um die Steuer- und Abgabenbelastung nicht zu sehr zu erhöhen, zum anderen, um die Anreize der Leistungsempfänger zur Aufnahme einer neuen Beschäftigung nicht zu stark zu vermindern.

Besondere Probleme bestehen im Bereich der Rentenversicherung. Das Rentenalter liegt in den Transformationsländern im allgemeinen um fünf Jahre niedriger als im Westen. Die Relation von Beitragszahlern zu Rentnern ist entsprechend ungünstig. Fundamentale Reformen sind unvermeidlich. Nicht nur muss das Rentenalter angehoben, darüber hinaus müssen die bestehenden Umlageverfahren um private kapitalgedeckte Verfahren ergänzt werden. Die fortgeschritteneren Transformationsländer haben diese Reformen mittlerweile in Angriff genommen.

Fortschritt versus Lethargie

Eine ganze Volkswirtschaft von einem zentralverwaltungswirtschaftlichen System auf ein freiheitlich-marktwirtschaftliches umzustellen, kommt einer Herkulesaufgabe gleich. Daran gemessen haben alle Transformationsländer in den vergangenen zehn Jahren Bemerkenswertes geleistet. Gleichwohl ist nicht zu übersehen, dass die Reformfortschritte unterschiedlich gross sind: Während die fortgeschritteneren Länder inzwischen einen Grossteil der Staatsbetriebe privatisiert, leidlich funktionierende Rechts- und Finanzsysteme aufgebaut, die Inflation gezügelt und soziale Sicherungsnetze geknüpft haben, bestehen in den zurückgebliebeneren Transformationsländern in all diesen Bereichen noch gravierende Defizite. Diese Diskrepanz dürfte sich in Zukunft noch verstärken. Die fortgeschritteneren Transformationsländer ernten nunmehr die Früchte ihrer konsequenten Reformen in Form von hohen Investitionen und einem raschen Wirtschaftswachstum. Gleichzeitig ist der bevorstehende Beitritt dieser Länder zur Europäischen Union ein mächtiger Antrieb, auch noch die letzten Reformdefizite zu beseitigen.

Die zurückgebliebeneren Transformationsländer drohen dagegen in Lethargie zu verfallen. In der Bevölkerung hat sich Reformmüdigkeit breitgemacht, weil eine durchgreifende Verbesserung ihrer Lebensumstände bislang ausgeblieben ist. Die ehemalige Nomenklatura und die neuen «Oligarchen» haben sich ihre Pfründe gesichert und wollen den Status quo möglichst aufrechterhalten. Auch darf nicht übersehen werden, dass in den östlicheren Transformationsländern meist kulturelle Werte und Normen fehlen, die eine freiheitliche Marktwirtschaft stützen. Privateigentum, unternehmerische Initiative und grosse Einkommensdiskrepanzen werden dort vielfach missbilligt. Ohne entsprechende kulturelle Werte und Normen kann eine freiheitliche Marktwirtschaft jedoch kaum Wurzeln fassen und florieren. ✦

Horst Feldmann ist Privatdozent für Volkswirtschaftslehre an der Universität Tübingen.

GEDICHTE

Lübeck

Leere Speicher längs der Trave,
Wracks und havarierte Träume.
Sankt Mariens tote Engel
werfen Schatten, bräuchten Gräber.

In den Strassen modert Würde,
etwas Backstein, etwas Abriss;
In Sankt Petri geistern Noten;
marzipan geformt, mundet das Gestern.

Rüdiger Görner

Wismar

«Un süll de Welt in Stücken gahn»

Taue im Teer,
aber gelblich
schimmert die Küfergasse.
Noch kennt man die Mär
vom bleichen Mädchen,
das schwanger ertrank;
noch lockern sich Steine,
wenn man's erzählt.

Rüdiger Görner